

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N 201.

Mittwoch den 11. October.

1882.

Unsere „Mittelparteien“

Die Berliner „Post“ stimmt jetzt fast allgütlich ein Klage über den Niedergang der „Mittelparteien“ an. Der Wahlkampf, sagt sie mit Recht, gehe hauptsächlich zwischen Liberalismus und Konservatismus vor sich, die Mittelparteien kämen fast gar nicht mehr in Betracht. Wenn die „Post“ dies heute bedauert, so möge sie sich selbst anklagen. Kein Blatt hat so sehr wie sie den Gegensatz zwischen rechts und links zu verschärfen gesucht, feins hat seit mehreren Jahren die Liberalen mit mehr Rücksichtslosigkeit und Bosheit angegriffen. Nach den Attentaten von 1878 gebildet sich das Organ der Freikonservativen wie toll, erzählte wochenlang von einem „Complot“ und suchte die Liberalen für die ruchlosen Thaten Hödel's und Nobiling's verantwortlich zu machen. Wer seit 1878 nichts als die „Post“ gelesen hat, der muß von selbst ein extremer Reactionär geworden sein und den Freikonservatismus für einfaß- und faßloses Uebel halten.

Die Freikonservativen, so viel davon noch übrig sind, haben auch kein Recht mehr sich als Mittelpartei zu bezeichnen. Was nicht ihr Organ bei den letzten Reichstagswahlen ihren Parteigenossen im 2. Berliner Wahlkreis den Rath, für Stöcker zu stimmen? Und hat nicht jedoch ein hervorragender Freikonservativer, Prof. Regidi, in Berlin eine „antifortschrittliche“ Candidatur neben Stöcker aus den Händen des Stöcker'schen Wahlcomit'es angenommen? Ist darin auch nur noch die Spur von einer Mittelpartei?

Hier und da werden auch noch die Nationalliberalen als eine „Mittelpartei“ bezeichnet. Jedemfalls ist sie es einmal gewesen; damals war dies zeitgemäß, und die Partei hat sich in dieser Stellung auch große Verdienste erworben. Aber jene Zeiten sind längst vorüber. Blicke die Partei in der Stellung als Mittelpartei, und würde sie einfach in dem Kampf zwischen den beiderseitigen Gegensätzen gerrieben werden. Ihre Mitglieder müssen heute entschiedene Stellung nehmen, und es vollzieht sich bereits eine Scheidung der Geister. In Schleswig-Holstein ist der größere, der wirklich liberale Theil der Partei auf den Standpunkt der Erklärung des liberalen Parteitags von Neumünster getreten und arbeitet Hand in Hand mit den Freunden des Herrn Hänel. Ein anderer, gowernementaler Theil verbindet sich offen mit den Konservativen, und ihr Führer, Dr. Walllich, ist dieser Tage in einer reactionären Versammlung zu Altona offen als Redner aufgetreten. Herr Wallichs und seine wenigen Freunde waren schon seit lange nicht mehr wirklich liberal, mit ihnen verliert die nationalliberale Partei nichts, sondern wird dadurch nur gekürzt. In Hannover ist in vielen Wahlkreisen ein Gegensatz durch Aufstellung zweier angeblich nationalliberaler Kandidaten hervorgerufen, eines wirklich liberalen und eines agrarischen. Bileicht gerlingt es noch einmal, diesen Gegensatz für die jetzigen Wahlen zu verkleinern, aber bald wird derselbe sicher wieder hervortreten, und eher werden dort nicht klare Verhältnisse vorliegen. Auch in der Versammlung der Nationalliberalen zu Breslau ist am Sonnabend ein Gegensatz hervorge-

treten. Herr Landgerichtsdirector Witte hat den „Linksliberalen“ vorgeworfen, sie strebten nach einer „Parteiregierung“, — als ob wir nicht eine Parteiregierung ganz anderer Art hätten! Derselbe schlug vor, sich mit dem reactionären „Neuen Wahlverein“ zu verbinden. Auch ein Rechtsanwalt Secke hat der konservativen „Schles. Ztg.“ die Phrase nachgehört, die Fortschrittspartei strebe eine Parteiregierung an und suche der Krone das Recht der Ministerernennung zu nehmen. Die beiden Herren zeigten dadurch, daß sie gar nicht mehr liberal sind, und wir sind sicher, sie in Bälde offen im konservativen Lager zu sehen. Die Mehrheit der Nationalliberalen Breslau's lehnte ein Bündniß mit dem „Wahlverein“ ab und nahm ein durchweg liberal klingendes Programm an. Die Scheidung der Geister wird hier vielleicht schon am 19. October eintreten, und der Liberalismus wird davon nur Vortheil haben. Für „Mittelparteien“ aber wird vorläufig in unsern Parlamenten kein Boden sein.

Politische Uebersicht

Eine Schrift über „Wiens militärische Bedeutung“ erregt gegenwärtig in Oesterreich das größte Aufsehen. Die Schrift dringt auf Grund militärischer Erfahrungen, aus politischen und militärischen Gesichtspunkten auf die Befestigung Wiens, und sie gipfelt in dem Vorschlage, aus der Reichshauptstadt ein modernes verschanztes Lager zu machen durch Aufbringung von weit vorgeschobenen Werken. Der Umstand, daß die Studie unter der Regide der Direction des kaiserlichen Kriegsausschusses erscheint und aus der Feder des als Militärchriftsteller sehr geschätzten Oberleutnant Rechberger v. Rechford stammt, giebt ihr ein erhöhtes Interesse, und die nachgelagerte Annahme, daß man es mit einer von oben her inspirirten Kundgebung zu thun habe, verleiht den Erörterungen für und wider Nachdenklichkeit.

Nachdem Frankreich geglaubt hat, sich an seiner Obergrenze von Belgien bis südlich zur Schweizer-Grenze durch die Anlage einer Kette starker Sperr-Forts gegen etwaige deutsche Invasions-Gelüste schützen zu müssen, geht es allmählich zu einer Verstärkung seiner aktiven Friedens-Streitkräfte an dieser Grenze über, welche über kurz oder lang Gegenmaßregeln Deutschlands notwendig machen dürften. Mag immerhin von Paris aus als Grund einer thätlichen Verstärkung der Kavallerie-Garnison durch 7 bis 9 Regimenter geltend gemacht werden, daß es sich nur um eine Friedens-Dislokation dieser Truppen-Gattung und darum handle, eine etwaige Mobilmachung der französischen Armee und ihren Aufmarsch besser, als dies bisher möglich gewesen zu sichern, — der eigentliche Zweck der Maßregel liegt doch darin, den Franzosen die Möglichkeit zu gewähren, die Mobilmachung des Gegners gegebenen Falls im Grenzgebiet zu stören, die Verbindungen in Feindes Land zu unterbrechen und rasche kühne Vorstöße gegen die Sammelpunkte friedlicher Truppenmassen auszuführen. Gegenüber der großen Zahl französischer Kavallerie-Regimenter an der deutschen Grenze (24 Regimenter) erscheint die Zahl der an der nördlichen

Grenze dislocirten deutschen Kavallerie-Regimenter (8) gering bemessen. Indessen beruhigt uns das Bewußtsein, daß unsere Heeresleitung und unser Generalsstab mit offenem und wachsamem Auge die militärischen Vorgänge jenseits der Vogesen zu verfolgen gewöhnt sind. Möglich, daß die Zusammenziehung von Kavallerie-Divisionen zu geschlossenen Friedens-Übungen, wie solche bereits in diesem Jahre in Württemberg stattgefunden, mit jenen Maßnahmen der Franzosen an unserer Westgrenze in Zusammenhang gebracht werden darf.

Zwischen England und der Pforte hatte sich bekanntlich eine Differenz über die Räumung Aegyptens durch die englischen Truppen entsponnen. Auf diese Räumung hatte die Pforte in ihrer Note vom 25. v. M. gedrungen. In Beantwortung jener Note hat nun nach einer Meldung der „Times“ der englische Votischer Lord Dufferin vorgestanden, daß ein Theil der englischen Truppen Aegyptens bereits verlassen habe, und daß die englische Regierung wünsche, den Rest derselben sobald als möglich gleichfalls zurückziehen zu können. Da England aber für die Pacification Aegyptens große Opfer gebracht und in dieser Beziehung eine schwere Verantwortlichkeit übernommen habe, müsse es Maßregeln ergreifen, um die vollständige und dauernde Pacification des Landes zu sichern und zu diesem Zweck sei natürlich die zeitweilige Anwesenheit einer gewissen Truppenzahl in Aegypten notwendig. Die Meldung der „Times“ wird durch eine gleichzeitige Nachricht aus Konstantinopel bestätigt. Danach signalisirt die Antwort Lord Dufferin's den Beginn der theilweisen Räumung, bestimmt jedoch keine Frist für die vollständige Räumung, die von der inneren Lage Aegyptens abhängig sei. Der lokale und entgegenkommende Ton, in dem die englische Erwiderung offenbar gehalten ist, scheint geeignet, eine freundliche Beilegung der ohnehin nicht sehr eristen Differenz anzubahnen — die Pforte müßte denn von England die sofortige Angabe des endgültigen Räumungstermins verlangen. Darauf könnte England sich natürlich nicht einlassen; auch würde die Pforte mit einer so unbilligen Forderung völlig isolirt bleiben.

Die Wahlbewegung in Italien hat durch die mit großer Spannung erwartete große Programmrede, die der Ministerpräsident Depretis am Sonntag in seinem alten Wahlbezirk Stradella hielt, einen kräftigen Anstoß erhalten. Der markanteste Punkt der Rede ist die entschiedene Absage, die der greise Führer der vorgeschrittenen Liberalen den Republikanern ertheilt, denen die Regierung früher nur allzu nachsichtig durch die Finger gesehen. Die Schonung, die man der Irredenta entgegenbrachte, hat sowohl das Ansehen der Monarchie im Innern als die Beziehungen Italiens zum Auslande schwer geschädigt, und erst ganz jüngst haben die Vorgänge in Triest die bereits angebahnte Annäherung an Oesterreich von Neuem erhellt. Depretis hält es nunmehr an der Zeit, unter Festhaltung seines entschieden freisinnigen Standpunktes, gründlich mit der Umsturzpartei abzurechnen, klar und unzweideutig für die constitutionelle Monarchie und deren Entwicklungsfähigkeit Zeugniß abzulegen und sich als Gegner eines Jeden zu erklären,

Vertical text on the left margin, including a table with numbers and names like 'Wahlabschl.', 'Bericht', 'Hausnecht'.

der dieses sein Glaubensbekenntnis nicht ohne Städte. Die bedeutendsten Namen und Firmen Hintergeantzen und Vorbehalte annehme. Im des Rheinlandes sind darunter, wie überhaupt Zusammenhänge, hiermit stehen die Bemerkungen nur bekannte und durchweg bedeutende Kauf- über die auswärtige Politik, namentlich die Be- männliche und intuitive Unternehmer unter- scharieben haben, die Gelehrtenwelt aber sich fern- gehalten hat. Die Bedeutung der Knarzeugung wird man hiernach bei Freund und Feind wohl anerkennen müssen; ganz abgesehen von dem Um- stande, daß eine ganze Menge Namen unter dem Theorie der Währungsfrage zu urtheilen zuständig sein dürften. Außer den rheinischen Städten sind mit je ein oder zwei Unterschriften einige größere Städte auch aus dem übrigen Deutschland be- theiligt. Es betarf keiner Mühe, zu erlangen, daß damit lediglich die Mittelpunkte haben ange- geben werden sollen, welche, falls endlich die Gesetzgebung für Mändertum unserer erprobten Währung in Anspruch genommen würde, den ge- schlossenen Protest der kaufmännischen und ge- schäftlichen Welt gegen ein solches Beginnen würden organisiren helfen. Im Uebrigen ist die Erklärung, was sie sein wollte: ein Protest der rheinischen Geschäftswelt gegen das verderbliche Treiben der Bimetallisten.

Zu den Wahlen.
Am letzten Sonntag tagte in Berlin im Reichs- tagsgebäude der verstärkte Centralwahlau- schuß der Nationalliberalen, um kurz vor den entscheidenden Tagen der Wahl die Ausfüh- der Partei und die Frage, ob ein besonderer Wahlaufsatz zu erlassen sei, gemeinsam zu bespre- chen. Von hervorragenden Mitgliedern der Partei waren u. A. anwesend die Herren v. Bennigsen, v. Benda, Hobrecht, Stadtrath Weber, Hammacher, Börscher. Aus allen Provinzen waren Vertreter erschienen, welche zunächst über den Stand der Dinge in ihrer Heimat ansführlichen Bericht er- statteten. Man durfte sich allgemein der Hoffnung hingeben, daß der Ausfall der Wahlen für die Partei ein günstiger sein werde. Es sind bis- her hundert und einige Candidaturen aufgestellt und dürften noch mehrere aufgestellt werden. Besonders scheinen sich die Verhältnisse am Rhein sehr vorteilhaft zu gestalten. Einen neuen Wahl- aufsatz zu erlassen erscheint nicht angezeigt, da die Versammelten einstimmig an dem im verfloffenen Jahre formulirten, von mehr als 200 national- liberalen Abgeordneten des preussischen Abgeor- detenhauses, des Reichstages und anderer deutscher Landtage unterzeichneten detaillirten Programm festhalten. Um 3 Uhr Nachmittags vereinigte die Parteigenossen ein gemeinschaftliches Wahl im „Raiserhof“.

Deutschland.
— (Sofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser arbeitete am Sonntag längere Zeit mit dem Staat- halter Generalfeldmarschall v. Manteuffel, besuchte abends das vom Kurkomitee veranstaltete Feuer- werk und erschien später auf einer Soirée bei der Herzogin von Samilien. — Prinz Wilhelm von Preußen ist am Montag Abend von Wien abgereist.
— (Der König von Sachsen) ist am Montag von seinem Aufenthalt in Wien nach seiner Villa zu Strehlen bei Dresden zurückge- kehrt.
— (In der Frage der gemischten Ehen) wird aus der Pfalz berichtet, daß dort nicht nur von der katholischen Kirche die schriftliche Ver- pflichtung zur katholischen Kindererziehung als Grundbedingung für die kirchliche Einsegnung be- trachtet wird, sondern auch bisher bei der Behörde diese Reserve den Charakter endgültiger Verträge hatten. Nunmehr ist ihnen dieser Charakter durch das münchener Verwaltungsgericht abgesprochen worden und das protestantische Consistorium der Pfalz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ent- sprechende Weisungen ergehen lassen.
— (Für Durchführung der Goldwäh- rung.) Die „Bähr. Corr.“ veröffentlicht nun- mehr, am Vorabend der am 12. d. zusamen- tretenden Kölner Bimetallistenversammlung, in einer Beilage zu ihrer Nummer 6 vom 8. October die Erklärung, welche rheinische Anhänger unserer Goldwährung gegen die bimetallistische Agitation am 5. Juli in Köln festgesetzt hatten. Dieselbe zählt an die 300 Unterschriften aus industriellen und kaufmännischen Kreisen der rheinischen

greift die Masernepidemie so heftig um sich, daß jetzt, nach kaum einer Woche, fast sämtliche Kinder daran niederliegen.
† Ein Feuer, welches dieser Tage in Wils- bed bei Aken einige Wohn- und Nebengebäude in Asche legte, führte auch einen Todesfall durch Schreck herbei. Ein Handarbeiter, welcher auf dem Felde Rüben in „Mieten“ legte, erlebte die Feuerfälle. Als er erfuhr, daß sein Haus eben- falls brenne, brach er zusammen und war eine Weile.
† Auf dem Eisenwerke Lauchhammer sind dieser Tage mehrere Vorrathsschuppen, worunter der für die Modelle, total niedergebrannt und ein Schaden von ca. 13 600 Mk. entstanden.
† Der Stadtrath von Gera hat dem Gemeinderath eine Vorlage gegeben, betreffend die Errichtung eines Curfuss zur Ablegung von Nothverbänden bei Unglücksfällen.
† In Greiz hat gestern wieder in einigen Fabriken ein Theil der Weber die Arbeit einge- stellt.

Lothar nachrichten.

Merseburg, den 11. October 1882.
** Bei der morgen Mittag gegen 12 Uhr er- folgenden Ankunft des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch von Rußland wird sich auch auf Wunsch des Herrn Ober v. Versen der Hallesche „Verein ehemaliger 12. Husaren“ durch eine Deputation von 20 Mann vertreten lassen. Derselbe wird mit den andern vom Regiment abtammenden Vereinen auf dem linken Flügel der als Ehrenwache kommandirten 5. Escadron Aufstellung nehmen.
** Die zwei in Weissenfels garnisonirten Schwadronen des 12. Husaren-Regiments sind gestern hier eingetroffen und auf benachbarten Dörfern einquartiert worden.
** Die letzten vom Wetter in seltener Weise begünstigten Tage haben die Kartoffelernte in unseren Fluren wesentlich gefördert. Der größte Theil dieser Felder ist sicher eingebracht und werden die übigen Erfahrungen des vergangenen Sommers wohl dafür sorgen, daß auch der Rest in kürzester Frist allen Eventualitäten der Witterung entzogen wird. Ueber den Ertrag der Kartoffelernte verlauten bis jetzt nur günstige Nachrichten. Die Knollen sind zahlreich und groß und von der Größe nicht in dem Maße angegriffen, als nach den anhaltenden Niederschlägen bestritten werden konnte. Freilich handelt es sich bis jetzt fast nur um die Resultate in der hochgelegenen Stadtnähe; wie es in dieser Beziehung in den Auen nicht, läßt sich vorläufig nicht übersehen, da die Felder dafelbst noch einige Zeit der Abtrochnung beding- bedürfen.

— (Der König von Sachsen) ist am Montag von seinem Aufenthalt in Wien nach seiner Villa zu Strehlen bei Dresden zurückge- kehrt.
— (In der Frage der gemischten Ehen) wird aus der Pfalz berichtet, daß dort nicht nur von der katholischen Kirche die schriftliche Ver- pflichtung zur katholischen Kindererziehung als Grundbedingung für die kirchliche Einsegnung be- trachtet wird, sondern auch bisher bei der Behörde diese Reserve den Charakter endgültiger Verträge hatten. Nunmehr ist ihnen dieser Charakter durch das münchener Verwaltungsgericht abgesprochen worden und das protestantische Consistorium der Pfalz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ent- sprechende Weisungen ergehen lassen.
— (Für Durchführung der Goldwäh- rung.) Die „Bähr. Corr.“ veröffentlicht nun- mehr, am Vorabend der am 12. d. zusamen- tretenden Kölner Bimetallistenversammlung, in einer Beilage zu ihrer Nummer 6 vom 8. October die Erklärung, welche rheinische Anhänger unserer Goldwährung gegen die bimetallistische Agitation am 5. Juli in Köln festgesetzt hatten. Dieselbe zählt an die 300 Unterschriften aus industriellen und kaufmännischen Kreisen der rheinischen

Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhofe zu Halle von einem Leipziger Kriminalbeamten ein Frauenzimmer festgenommen. Dasselbe nannte sich Hochheim aus Gr. Gräfenhof und als sich diese Angabe als unwahr herausstellte, Louise Karguth aus Schafstedt, vermuthlich aber ist es eine berüchtigte Reinhardt von dort, die schon wiederholt mit dem Geize in Conflict gekommen ist. Im gegenwärtigen Falle hatte die Person in Leipzig die Bekanntschaft eines Herrn gemacht und hatte denselben auf einer Reise nach Thüringen bis nach Naumburg begleitet. Von dort sollte sie nach Halle fahren. Vorher aber war sie noch- mals in Leipzig gewesen und hatte dort aus der Wohnung des Betreffenden eine Kassette mit einer ansehnlichen Summe Geldes gestohlen. Bei einer Nachsuchung in dem von der Diebin benutzten Zimmer eines hiesigen Gasthofs fand sich, wenn auch nicht das Geld selbst, so doch — im Dfen die Asche der verbrannten Werthpapiere und die unverbrannten Sächchen, in denen sich die harte Münze befunden hatte, vor.
† Im Dorfe Sundhausen bei Nordhausen

greift die Masernepidemie so heftig um sich, daß jetzt, nach kaum einer Woche, fast sämtliche Kinder daran niederliegen.
† Ein Feuer, welches dieser Tage in Wils- bed bei Aken einige Wohn- und Nebengebäude in Asche legte, führte auch einen Todesfall durch Schreck herbei. Ein Handarbeiter, welcher auf dem Felde Rüben in „Mieten“ legte, erlebte die Feuerfälle. Als er erfuhr, daß sein Haus eben- falls brenne, brach er zusammen und war eine Weile.
† Auf dem Eisenwerke Lauchhammer sind dieser Tage mehrere Vorrathsschuppen, worunter der für die Modelle, total niedergebrannt und ein Schaden von ca. 13 600 Mk. entstanden.
† Der Stadtrath von Gera hat dem Gemeinderath eine Vorlage gegeben, betreffend die Errichtung eines Curfuss zur Ablegung von Nothverbänden bei Unglücksfällen.
† In Greiz hat gestern wieder in einigen Fabriken ein Theil der Weber die Arbeit einge- stellt.

Lothar nachrichten.

Merseburg, den 11. October 1882.
** Bei der morgen Mittag gegen 12 Uhr er- folgenden Ankunft des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch von Rußland wird sich auch auf Wunsch des Herrn Ober v. Versen der Hallesche „Verein ehemaliger 12. Husaren“ durch eine Deputation von 20 Mann vertreten lassen. Derselbe wird mit den andern vom Regiment abtammenden Vereinen auf dem linken Flügel der als Ehrenwache kommandirten 5. Escadron Aufstellung nehmen.
** Die zwei in Weissenfels garnisonirten Schwadronen des 12. Husaren-Regiments sind gestern hier eingetroffen und auf benachbarten Dörfern einquartiert worden.
** Die letzten vom Wetter in seltener Weise begünstigten Tage haben die Kartoffelernte in unseren Fluren wesentlich gefördert. Der größte Theil dieser Felder ist sicher eingebracht und werden die übigen Erfahrungen des vergangenen Sommers wohl dafür sorgen, daß auch der Rest in kürzester Frist allen Eventualitäten der Witterung entzogen wird. Ueber den Ertrag der Kartoffelernte verlauten bis jetzt nur günstige Nachrichten. Die Knollen sind zahlreich und groß und von der Größe nicht in dem Maße angegriffen, als nach den anhaltenden Niederschlägen bestritten werden konnte. Freilich handelt es sich bis jetzt fast nur um die Resultate in der hochgelegenen Stadtnähe; wie es in dieser Beziehung in den Auen nicht, läßt sich vorläufig nicht übersehen, da die Felder dafelbst noch einige Zeit der Abtrochnung beding- bedürfen.

— (Der König von Sachsen) ist am Montag von seinem Aufenthalt in Wien nach seiner Villa zu Strehlen bei Dresden zurückge- kehrt.
— (In der Frage der gemischten Ehen) wird aus der Pfalz berichtet, daß dort nicht nur von der katholischen Kirche die schriftliche Ver- pflichtung zur katholischen Kindererziehung als Grundbedingung für die kirchliche Einsegnung be- trachtet wird, sondern auch bisher bei der Behörde diese Reserve den Charakter endgültiger Verträge hatten. Nunmehr ist ihnen dieser Charakter durch das münchener Verwaltungsgericht abgesprochen worden und das protestantische Consistorium der Pfalz hat an die ihm unterstellten Geistlichen ent- sprechende Weisungen ergehen lassen.
— (Für Durchführung der Goldwäh- rung.) Die „Bähr. Corr.“ veröffentlicht nun- mehr, am Vorabend der am 12. d. zusamen- tretenden Kölner Bimetallistenversammlung, in einer Beilage zu ihrer Nummer 6 vom 8. October die Erklärung, welche rheinische Anhänger unserer Goldwährung gegen die bimetallistische Agitation am 5. Juli in Köln festgesetzt hatten. Dieselbe zählt an die 300 Unterschriften aus industriellen und kaufmännischen Kreisen der rheinischen

Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhofe zu Halle von einem Leipziger Kriminalbeamten ein Frauenzimmer festgenommen. Dasselbe nannte sich Hochheim aus Gr. Gräfenhof und als sich diese Angabe als unwahr herausstellte, Louise Karguth aus Schafstedt, vermuthlich aber ist es eine berüchtigte Reinhardt von dort, die schon wiederholt mit dem Geize in Conflict gekommen ist. Im gegenwärtigen Falle hatte die Person in Leipzig die Bekanntschaft eines Herrn gemacht und hatte denselben auf einer Reise nach Thüringen bis nach Naumburg begleitet. Von dort sollte sie nach Halle fahren. Vorher aber war sie noch- mals in Leipzig gewesen und hatte dort aus der Wohnung des Betreffenden eine Kassette mit einer ansehnlichen Summe Geldes gestohlen. Bei einer Nachsuchung in dem von der Diebin benutzten Zimmer eines hiesigen Gasthofs fand sich, wenn auch nicht das Geld selbst, so doch — im Dfen die Asche der verbrannten Werthpapiere und die unverbrannten Sächchen, in denen sich die harte Münze befunden hatte, vor.
† Im Dorfe Sundhausen bei Nordhausen

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
△ Naumburg, 6. October. Bei den Post- agenturen zu Frankleben und Körbisdorf sind fast gleichzeitig Personalveränderungen eingetreten. In ersterem Orte war es der Tod des Herrn W. Vos, durch welchen die Verwaltung auf den pensionirten Sendarnen Lindner überging; im letzteren ist es die Erkrankung des Herrn Webermann, welche eine Vertretung resp. Neubesetzung nötig machte. Ein junger Postbeamter aus Halle ist vorläufig in diese Stellung eingetreten. — Das Gerücht, daß der bisherige Ortsrichter von Frankleben, Herr Dekonom Siegel, den ver-

Waffen des Landesverwehres überkommen warme Empfehlung der Stenographie folgender-
weise, tritt mit immer größerer Bestimmtheit auf: „Der Beamte wird für Astenauszüge
und dürfte die officielle Wahl durch den Kreis- und Kreisrat, zur Aufnahme von Informationen,
Anschaffung die betreffende Entschreibung in nächster, sowie bei den verschiedensten Anlässen sich der
Kasse bringen. — Nach langem Wägen erhielt Stenographischen Schrift sehr wohl bedienen können,
endlich schönes Herbstwetter unsere obenstehenden und der höher gestellte Beamte kann umfangreiche
Arbeiten durch Hinzuziehung eines Stenographen
erheblich verkürzt werden. Bei öffentlichen Ver-
handlungen u. leistet die Stenographie vorzüg-
liche Dienste, wenn der als Schriftführer fungierende
Beamte im Stande ist, nach Erledigung der
Sitzung auf Grund seiner stenographischen Notizen
ein ausführliches Protokoll herzustellen.“ Nicht
ohne Grund ist ferner der stenographische Unter-
richt in Militär-Erziehungsanstalten eingeführt,
denn der Soldat verwendet die Kurzschrift mit
Vorteil, wenn es gilt, Rapporte abzufassen, Be-
fehle zu notiren oder Meldungen niederzuschreiben,
die in gewöhnlicher Schrift oft verstümmelt wer-
den. Besonders gern bedient der Kaufmann sich
der Stenographie, weil er den Werth einer Zeit-
ersparnis sehr wohl zu schätzen weiß. Die No-
tation von Befehlen, die Entwürfe von Cor-
respondenzen, oder — wenn er Prinzipal ist —
die Angabe der Gehalts, nach denen sein Kommiss
Briefe u. s. w. beantworten soll, bieten ihm
vielfach Gelegenheit, die Stenographie zu ver-
werthen. Immer häufiger findet man bei Stellen-
ausreibungen die Forderung gestellt, daß der
Bewerber der Stenographie kundig sei.

*) Vergl. die Ankündigung des hiesigen Stenogr.-
Vereins im Inzeratzeile. (Schluß folgt)

Wermischtes.
* (Schiffsunterganga.) Aus Hamburg, 9.
October, wird telegraphirt: Wie aus St. John's vom
9. d. gemeldet wird, ist der Hamburg-amerikanische Post-
dampfer „Gerda“ bei Ras Race untergegangen;
die Mannschaft und die Passagiere wurden gerettet.
* (Nachrichten von dem frühen Her-
einzuchen des Winters) laufen aus den verschiedensten
Gegenden ein. So ist im Riesengebirge bereits
wiederholt Schnee gefallen und selbst in den Straßen
von Hirschberg hat man schon klein Flocken bemerkt, die
sich leicht wieder geschmolzen sind. Schlimm lautet
die Berichte aus der Schweiz. In Graubünden, Uri,
Basler Oberland und Oberrhein liegt der Schnee in
den oberen Thälern 1 bis 2 Meter hoch. Die Straße
zwischen Andermat und Göschen soll während des
letzten Winters nicht in der Weise von Lawinen
überschüttet worden sein wie in den letzten Tagen. Die
Wälder haben ungeheuer gelitten und Tausende von
Bäumen sind unter der Last des Schnees gebrochen.
* (Ein verhängnisvoller Anfall.) Ein kurioler
Postfall, welcher sich dieser Tage in einem Städtchen des
Regierungsbezirks Göblin zugetragen, macht in Lehrer-
kreisen heftiges Aufsehen. In diesem Städtchen wirkte
ein anderer Schulmeister, welcher vor nicht langer Zeit
in den Besahd getreten war. Einiges Tages beabsichtigte
seine Frau, ihn von der Schule zu einem Spaziergange
abzuholen; als sie vor dem Schulgebäude ihres Gatten
harrte, begann es plötzlich zu regnen, und der Meister
von der Schul' kann eine Rettung und „versul“ auf den
Banken, seine Gattin ins Klassenzimmer zu nöthigen.
Hier gab er ihr zur Begrüßung vor versammeltem
Schulvolk einen herzhaften Kuß. Dies nicht ins Unter-
richtsamt gehörige Exerzium kam indessen an Ohren
des Herrn Bürgermeisters und der gestrenge Vater der
Stadt beehrte die Anstehung des Lehrers,
von welchem Schritte der königl. Regierung zu Göblin
Kenntniß gegeben wurde. Die Regierung verlangt nun
die sofortige Zurücknahme der Maßregel, der Herr
Bürgermeister schrieb jedoch zurück: „Ich habe verfügt,
es bleibt dabei!“ Dabei blieb es nun zwar nicht, aber
es rentente Bürgermeister wurde in eine Ordnungs-
strafe von 100 M. genommen.
* (Rannthalismus.) Die königliche Tafel in
Budapest verhandelte am 7. October in einem in erster
Instanz durch den Kaiserger Gerichtshof erledigten
Strafalle, in welchem die Angeklagten alle von hoch-
würdigem Rannthalismus befallen waren. In Kis-
Uzszak (Pester Komitat) ereignete es sich am 23.
September d. J., daß im Wirthshaus mehrere Wirthin
bei einem Besuche mit einem gewissen Koloman
Kapp, der von jeder ihr Feind gewesen, zu rauen be-
kommen. Sie warfen ihn zu Boden, würten ihn am
Halse, traten ihn mit den Stiefelabsätzen, ohne daß die
zahlreichen Anwesenden, darunter auch der Ortspos-
teil repräsentirende Radwäher (Kis-Uzszak ist eine
vollkreuzte Ortschaft von mehreren tausend Einwohnern),
dem Mißhandeln zur Hilfe zu kommen gewagt hätten.
Mit aufgeschlagenem linken Auge blieb Kapp benüßlos
am Boden liegen; der Wirth legte ihn eben vom Blute
abzuwaschen, als die beiden Betrüben Emerich und Karl
Tafacs in das Wirthshaus zurückkamen, entschlossen,
ihrem Feind, den sie so übel zugerichtet, den Garaus zu
machen. Sie gingen ihm mit einem Beile den Kopf
entzwei und zerhackten mit dem Messer den Kopf förm-
lich in Stücke. Die beiden Schulheute schnitten sodann
von dem Schenkel der Leiche ein großes Stück heraus

Börsen-Bericht.
Salle. 10. October 1882
Wetzen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 160—174 M.,
feiner trockener bis 195 M. bez., feuchte Sorten 140
bis 155 M.
Roggen 1000 Kilo, 150—160 M., feuchter und aus-
gemahlene wesentlich billiger.
Gerste 1000 Kilo, Land 150—170 M., Ehehalter 175
bis 185 M., Auswahlsorte 100—120 M.
Gerstmalz 50 Kilo, 15.00—15.50 M. bez.
Hafer 1000 Kilo, 132—142 M.
Rümmel 50 Kilo, 15 M.
Mehl 50 Kilo, 30.00 M. bez.
Butter reich 50 Kilo, 7.50—7.75 M. bez.,
Rette, Roggen 50 Kilo, 5.50—5.75 M. bez., Weizen-
schale M. 4.75 bez., Weizengerste 5.00—5.25 M.

Witterungs-Bericht
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.
Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	9 10. Abds. 8 Uhr.	10/10. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	60.0	761.0
Therm. Celsius	+ 10.5	+ 11.0
Rel. Feuchtigkeit	98.0	98.5
Bewölkung	6	8
Wind	W.	SW.
Stärke	4	4

Der Dunstdruck verändert sich von 5,64 auf 5,71.
Therm. Minima + 8,0.
Niederschläge 0,0.

Durchschnittsmarktpreise
vom 1. bis mit 7. October 1882.

	M.	S.	M.	S.
Weizen, pr. 100 Kilo.	17 50	Schweinefl., pr. Kilo	1 25	
Roggen, do.	14 40	Schöpfenfl., do.	1 15	
Gerste, do.	15 84	Rathfl., do.	1 —	
Hafer, do.	14 50	Butter, do.	2 60	
Erbsen, do.	19 50	Fer, pro Schd.	4 —	
Linsen, do.	21 —	Bier, pro Hiter	— 10	
Bohnen, do.	20 —	Brantwein, do.	— 60	
Rartoffeln pr. 100 K.	4 42	Hen, pr. 100 Kilo	7 50	
Rindfleisch (von der	1 30	Stroh, pr. 100	4 —	
Reule), pro Kilo	1 20	Kilo		
Schafschl., do.	1 20			

Marktpreise der Ferkel
in der Woche vom 1. bis mit 8. October 1882.
pr. Stüd 6,00 bis 9,00 Mkt.

Anzeigen.
Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr nach langem schwerem
Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, die
Wittwe **Wilhelmine Häber** im 61. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag früh 8 Uhr statt,
Merseburg, den 10. October 1882.
Dank. Für die liebevollen Besuche wohlthuernder
Theilnahme bei dem uns betroffenen so herben Verluste
unseres und durch den Tod entrissenen theuren und
geliebten Gatten und Vaters, des Kaisersaters a. D.
C. Flittner, sagen wir Allen den innigsten Dank.
Merseburg, den 9. October 1882.
Die trauernde Familie Flittner.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meines Sohnes August
kann ich nicht unterlassen, meinen Dank zu sagen.
Besonders Dank Herrn Dr. Friebe für seine aufopfernde
Mühe um ein Leben zu erhalten, sowie Herrn Pastor
Teuchert für die schönen Trostsworte am Grabe
meinen lieben Collegen, daß sie ihn zur letzten Ruhe-
stätte trugen und geleiteten, und Allen, die seinen Sorg
so reich mit Kränzen schmückten, meinen innigsten Dank.
Merseburg, den 10. October 1882.
August Hierold und Frau.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf
Clobigkauer Str. 3a.
Stallstraße 12 ist ein Logis, Stube, Kammer, Küche
und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

**Ein wichtiges Hilfsmittel für jeden
Gebildeten. *)**
Die von Tag zu Tag wachsende Bedeutung der
Stenographie wird es rechtfertigen, daß diese
Blätter, welche sich schon öfter über den genannten
Gegenstand verbreitet haben, nochmals einige
Worte über die Kurzschrift an ihre Leser richten.
Wir bitten den geneigten Leser dringend, nicht
zurückzufordern, denn nicht Systemirrigkeiten
oder ähnliche, dem Publikum unverständliche
Materien wollen wir behandeln, sondern wir
wollen die so oft aufgeworfene, sehr berechtigte
Frage: „Was nützt mir die Stenographie?“ zu
beantworten suchen, natürlich nicht in voller Aus-
führlichkeit, sondern, wie es der Raum bedingt,
nur in Andeutungen, die jedoch hoffentlich man-
chen zum eigenen Nachdenken anregen und der
Stenographie zuführen werden.
Geben wir zunächst von den zahlreichen Ver-
lässen, welche von der Stenographie Vorteil
ziehen, einige hervor. Ein stenographiefähiger
Geistlicher kann seine Predigt mit der größten
Leichtigkeit ausarbeiten, und es kam nicht vor-
kommen, daß über dem Schreiben der Flug der
Gedanken erlahmt, was bei der unbedeutenden
Kurrenschrift sehr erklärlich ist. Die deutsche
Beamtenzeitung begründete unlängst ihre

und theilten es unter sich, worauf sie zu ihrer Geliebten
Ehler Bence gingen und von dieser verlannten, sie
sollte ihnen das von Nagel'sche geschriebene Heft
leihen, da sie es zu lesen wünschten. Ja, wie diese
Ehler Bence später vor Gericht aussagte, ließ Karl
Tafacs in das rothe Menschenfleisch mehrmals mit dem
Messer hinein. Ehler Bence wollte jedoch hierin
nicht ein, sondern vergarb das Menschenfleisch. Wegen
vorläufiger Forderung wurden in amerischer Fassung, Emerich
Tafacs zu 15, Karl Tafacs zu 8 Jahren Zuchthaus so-
wie zur Zahlung von 200 M. Schadenersatz an die
Mutter des Getödteten verurtheilt.
* (Die höchste Brücke der Welt) über den Kin-
guli-Ström, nahe Basford, Mc. Kean County, Ken-
tucki, ist jetzt vollendet. Sie ist aus Eisen, 2060 Fuß
lang und der mittlere Trager hat eine Höhe von 801
Fuß. Durch diese Brücke ist eine Verbindung zwischen
der New-York-Eale Erie- und Western-Eisenbahnen und
den Kohlenfeldern des westlichen Pennsylvania's herge-
stellt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821011-14/fragment/page=0003

Bekanntmachung. Die allgemeine Abtheilungsliste, sowie die für jeden einzelnen Stadtbezirk gebildeten Abtheilungslisten zum Behufe der Wahl von Wahlmännern für das Haus der Abgeordneten sind aufgestellt worden und liegen am

11., 12. und 13. October cr. im Communalbüreau öffentlich aus.

Wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser drei Tage ebenfalls selbst als Protokoll geben oder uns schriftlich anzeigen. Spätere Einwendungen können keine Berücksichtigung finden. Merseburg, den 8. October 1892. Der Magistrat.

Möbiliar- u. Auktion in Merseburg.

Wittwoch den 11. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Mahlkellerstraße 1 Cylinderbüreau von Mahagoni, 3 Sophas, div. gute Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Seidel, sowie eine große Partie neue Jaquettes und Jacken in Trau-, Doubletten und Plüsch, Kinderlebensmäntel und dergl. mehr, meistens aus neuer Waare gefertigt, verkauft werden. Merseburg, den 7. October 1892.

A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Commissar und Gerichts-Tagator.

Versteigerung.

Donnerstag den 12. d. M., vormittags von 9 Uhr ab, veräußere ich zwangsweise Saalstr. 13 verschiedene Mobilien, als:

Kleiderchränke, Sopha, Kammern, Spiegel, Tische, Stühle, 1 große Lade u. s. w. sowie 20 Wille Quadren.

Kisten

find zu verkaufen. Krampf, kl. Ritterstr.

Ein Colonialwaarengeschäft

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Max Stäuber, Potsdam, Zimmerstr. 1. Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage ist zu vermietten und 1. October zu beziehen. Galleische Straße 17. Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Januar zu beziehen. Preis 150 Mk. Gr. Sixtstraße 18.

Helene LIMPRECHT, Gutenbergplan 3,

zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison ergebenst an. Walballen in reicher Auswahl und billigste Preise.

Bei Bedarf vorkommenden Gesellschaften empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Kochfrau Frau Pfeiffer, Saalstraße 4, beim Fleischermeister. Pfenichel.

Versand von frischen Seefischen,

- wie marinierten und geräucherten Fischen. Freische ausgewildete Südwälder, Seeborch u. c.
- pr. Boßfische von 8 1/2 Pfd. Netto 3 —
- ff. neue russ. Kronordinen pr. 10 Pfd. Fass 3 20
- ff. mar. Fischrolade (Kollmops) pr. 10 Pfd. Fass 4 —
- ff. mar. neue Welleringe pr. 10 Pfd. Fass 3 80
- ff. neue gefalzene 3 50
- ff. Christ-Andovis pr. 8 Pfd. Fass (ca. 400 Stk.) 4 —
- la goldg. ger. Kieler Büdlinge, 10 Pfd. Kiste 3 50
- la echt 2 20
- ff. fetter ger. Elb-Hal pr. 8 Pfd. Netto 11 20
- ff. Hal in Gels: pr. 10 Pfd. Fass 7 Mk., 5 Pfd. 4 —
- ff. neuer Caviar 8 Pf. No. 21 Mk., 4 Pfd. Netto 11 —
- ff. Hamb. Rauhfl. in last. Blumenstück ohne Fett und Knochen, pr. Pfd. 1 30
- ff. Holl. Käse in Kisten von 8-9 Pfd. a 0 90
- sowie alle anderen Fisch-, Käse und Fleisch-Arten offerirt franco und tollfrei dort gegen Nachnahme

Conr. Springhorn, Altona bei Hamburg, Seefisch-Großhandlung.

NB. Preislisten meiner ionigen Conium-Artikel liegen gratis zur Verfügung.

Zum Anhalten von der Wädel und Tapetzarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen Carl Lintzel, Liefer Keller 3.

Jagd-, Reise- u. Schul-Artikel

empfehlen billigst Bruno Heinze, Markt 28.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlen sich bei billigster Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur fixen Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorräthig.

Coffee-Offerte.

Von feinen gebrannten Coffees liefere

- Nr. I pro Pfd. 2,— Mark,
- Nr. II pro Pfd. 1,80 Mark,
- Nr. III pro Pfd. 1,60 Mark,
- Nr. IV pro Pfd. 1,40 Mark,
- Nr. V pro Pfd. 1,20 Mark,
- Nr. VI pro Pfd. 1,— Mark

in nur besten Qualitäten.

Heinrich Schulze jr.



Mittwoch den 11. d. M. trifft ein großer Transport 4-5jähriger Arbeitspferde in schwerem und leichtem Schläge ein. A. Strehl.



Fertige Särge in Holz und Metall in allen Größen zu sehr billigen Preisen bei H. Geibing, Schmalestr. 17.

Hauptziehung

der Lotterie v. Baden-Baden vom 18.—25. October d. J.

Es kommen zur Entscheidung Gewinne im Werthe von Mark:

- 1 à 60000, 1 à 30000
- 1 à 10000, 1 à 5000, 1 à 4000
- 5 à 3000, 5 à 2000, 15 à 1000
- 15 à 600, 20 à 500, 25 à 300, 30 à 200.
- 120 à 100, 350 à 50, 4410 im Gesamtwerte von 89000, zusammen also 300,000 Mk.

Original-Loose à 10 Mark sind zu beziehen durch (No. 7300.)

A. Molling, Hannover, sowie durch die Exped. d. Bl.

ff Einmache-Essig, Blookers reines Cacaopulver, Liebig's Fleischextract, Webers's Caselin, Karlsbader Coffee-Gewürz, Feigen-Coffee, Stollwerck'sche Schocoladen

empfehlen Heinr. Schultze jr.

National-Eisengallustinte.

Diese vom Ministerium des Innern empfohlene Schreib- und Zeichen-Tinte bietet die größte Garantie für Dauerhaftigkeit und hat die Mängel der besten Eigenschaften. Unsere Magistral-Beob. führt obige Tinte seit Jahren und ist dieselbe nach Ausspruch des Herrn Director Hof vorzüglich. Außerdem liegen noch verschiedene Anfertigungen vor. Präparierte Copirtinte, welche auch ohne Copirpresse von weißlichen Copien giebt, sowie röthliche Schreib- und bunte Zinten empfiehlt

L. Weber, 2 kl. Ritterstrasse 2.

Frische Sendung:

- Estraß. Bratheringe, Lüneb. Rennaugen, russ. Sardinien, Kieler Fettbücklinge, ff. marinirte Heringe, Capern, getrocknete Champignons, Morcheln, Trüffel, ff. Provenceröl,

Heinr. Schulze jr.

Curiosität. 6. u. 7. Buch Moses, das ist Moses magische Geisteskraft, enth. auch die ägyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus, zu beziehen gegen Einzahlung von 4 Mk. 50 Pf. von H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Stolz'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch den 18. d. M., abends 8 Uhr, wird im Vereinslokal Kaiser-Wilhelm-Halle, ein neuer Kursus in der Stolz'schen Stenographie begonnen. Anmeldungen werden entgegen genommen kl. Ritterstraße 51 im Vereinslokal.

Verein ehemaliger 12. Husaren.

Donnerstag den 12. October, abends Punkt 6 1/2 Uhr, Auftreten zum Festzug bei Schöber auf Kinderblase.

Matzkeller.

Heute Mittwoch den 11. October erstes grosses Schlachtfest.

6 Soller.

„Deutscher Hof“.

Donnerstag den 12. d. M. Schlachtfest, früh 10 Uhr Weißfleisch, abends Brat- und frische Würst, wozu freundlich einladet A. Grün.

Restaurant zur grünen Eiche.

Heute Mittwoch Schlachtfest, dazu ladet ergebenst ein W. Schult.

Ein mit der Dampfheizung versehenes Arbeiterlokal. Ein Schulmädchen wird zur Aufsichtung gesucht.

Ein zuverläss. eheliches Mädchen wird zur Aufwartung gesucht. In erfragen in der Exped. d. Bl. Einen Lehrling sucht Hermann Liebe, Schuhmachermeister, Gutenbergplan. Einen Lehrling sucht Otto Elbe, Bäckermeister, Neumarkt 48.

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N 201.

Mittwoch den 11. October.

1882.

Unsere „Mittelparteien“

Die Berliner „Post“ stimmt jetzt fast allgütlich ein Klageged über den Niedergang der „Mittelparteien“ an. Der Wahlkampf, sagt sie mit Recht, gehe hauptsächlich zwischen Liberalismus und Konföderatismus vor sich, die Mittelparteien kämen fast gar nicht mehr in Betracht. Wenn die „Post“ dies heute bedauert, so möge sie sich selbst anklagen. Kein Blatt hat so sehr wie sie den Gegensatz zwischen rechts und links zu verschärfen gesucht, feins hat seit mehreren Jahren die Liberalen mit mehr Rücksichtslosigkeit und Bosheit angegriffen. Nach den Attentaten von 1878 gebildete sich das Organ der Freikonservativen wie toll, erzählte wochenlang von einem „Complot“ und suchte die Liberalen für die ruchlosen Thaten Hödel's und Nobiling's verantwortlich zu machen. Wer seit 1878 nichts als die „Post“ gelesen hat, der muß von selbst ein extremer Reactionär geworden sein und den Freikonservatismus für einfaß- und faßloses Uebel halten.

Die Freikonservativen, so viel davon noch übrig sind, haben auch kein Recht mehr sich als Mittelpartei zu bezeichnen. Was nicht ihr Organ bei den letzten Reichstagswahlen ihren Parteigenossen im 2. Berliner Wahlkreis den Rath, für Stöcker zu stimmen? Und hat nicht jedoch ein hervorragender Freikonservativer, Prof. Legidi, in Berlin eine „antifortschrittliche“ Candidatur neben Stöcker aus den Händen des Stöcker'schen Wahlcomit'es angenommen? Ist darin auch nur noch die Spur von einer Mittelpartei?

Hier und da werden auch noch die Nationalliberalen als eine „Mittelpartei“ bezeichnet. Jedemfalls ist sie es einmal gewesen; damals war dies zeitgemäß, und die Partei hat sich in dieser Stellung auch große Verdienste erworben. Aber jene Zeiten sind längst vorüber. Blicke die nahe Partei in der Stellung als Mittelpartei, so won würde sie einfach in dem Kampf zwischen den beiderseitigen Gegensätzen zerrieben werden. Ihre Mitglieder müssen heute entschiedene Stellung nehmen, und es vollzieht sich bereits eine Scheidung seiner der Geister. In Schleswig-Holstein ist der größere, der wirklich liberale Theil der Partei stark auf den Standpunkt der Erklärung des liberalen Parteitags von Neumünster getreten und arbeitet mäßig Hand in Hand mit den Freunden des Herrn Fried Hanel. Ein anderer, governementaler Theil über verbindet sich offen mit den Konservativen, und Land ihr Führer, Dr. Wallisch, ist dieser Tage in bin einer reactionären Versammlung zu Altona offen als Redner aufgetreten. Herr Wallisch und seine wenigen Freunde waren schon seit lange nicht mehr wirklich liberal, mit ihnen verliert die Trum nationalliberale Partei nichts, sondern wird dadurch nur gekräftigt. In Hannover ist in vielen Wahlkreisen ein Gegensatz durch die Aufstellung zweier angeblich nationalliberaler Kandidaten hervorgerufen, eines wirklich liberalen und eines agrarischen. Bieleicht gegebung ist es noch einmal, diesen Gegensatz für die jetzigen Wahlen zu verfleistern, aber bald wird derselbe sicher wieder hervortreten, und eher werden dort nicht klare Verhältnisse vorliegen. Auch in der Versammlung der Nationalliberalen zu Breslau ist am Sonnabend ein Gegensatz hervorge-

treten. Herr Landgerichtsdirector Witte hat den „Linksliberalen“ vorgeworfen, sie strebten nach einer „Parteiregierung“, — als ob wir nicht eine Parteiregierung ganz anderer Art hätten! Derselbe schlug vor, sich mit dem reactionären „Neuen Wahlvereine“ zu verbinden. Auch ein Reichsanwalt Hecke hat der konservativen „Schles. Ztg.“ die Phrase nachgesprochen, die Fortschrittspartei strebe eine Parteiregierung an und suche der Krone das Recht der Ministerernennung zu nehmen. Die beiden Herren zeigten dadurch, daß sie gar nicht mehr liberal sind, und wir sind sicher, sie in Bälde offen im konservativen Lager zu sehen. Die Mehrheit der Nationalliberalen Breslau's lehnte ein Bündniß mit dem „Wahlvereine“ ab und nahm ein durchweg liberal klingendes Programm an. Die Scheidung der Geister wird hier vielleicht schon am 19. October eintreten, und der Liberalismus wird davon nur Vortheil haben. Für „Mittelparteien“ aber wird vorläufig in unsern Parlamenten kein Boden sein.

Politische Uebersicht

Eine Schrift über „Wiens militärische Bedeutung“ erregt gegenwärtig in Oesterreich das größte Aufsehen. Die Schrift dringt auf Grund geschichtlicher Erfahrungen, aus politischen und militärischen Gesichtspunkten auf die Befestigung Wiens, und sie gipfelt in dem Vorschlage, aus der Reichshauptstadt ein modernes verschanztes Lager zu machen durch Aufbringung von weit vorgeschobenen Werken. Der Umstand, daß die Studie unter der Regide der Direction des kaiserlichen Kriegsarchives erscheint und aus-



Grenze dislocirten deutschen Kavallerie-Regimenter (S) gering bemessen. Indessen beruhigt uns das Bewußtsein, daß unsere Heeresleitung und unser Generalstab mit offenem und wachsamem Auge die militärischen Vorgänge jenseits der Vogesen zu verfolgen gewöhnt sind. Möglich, daß die Zusammensetzung von Kavallerie-Divisionen zu geschlossenen Friedens-Übungen, wie solche bereits in diesem Jahre in Württemberg stattgefunden, mit jenen Maßnahmen der Franzosen an unserer Westgrenze in Zusammenhang gebracht werden darf.

Zwischen England und der Pforte hatte sich befanntlich eine Differenz über die Räumung Aegyptens durch die englischen Truppen entsponnen. Auf diese Räumung hatte die Pforte in ihrer Note vom 25. v. M. gedrungen. In Beantwortung jener Note hat nun nach einer Meldung der „Times“ der englische Votschafter Lord Dufferin vorgestanden, daß ein Theil der englischen Truppen Aegypten bereits verlassen habe, und daß die englische Regierung wünsche, den Rest derselben sobald als möglich gleichfalls zurückziehen zu können. Da England aber für die Pacification Aegyptens große Opfer gebracht und in dieser Beziehung eine schwere Verantwortlichkeit übernommen habe, müsse es Maßregeln ergreifen, um die vollständige und dauernde Pacification des Landes zu sichern und zu diesem Zweck sei natürlich die zeitweilige Anwesenheit einer gewissen Truppenzahl in Aegypten notwendig. Die Meldung der „Times“ wird durch eine gleichzeitige Nachricht aus Konstantinopel bestätigt. Danach signalisirt die Antwort Lord Dufferin's den Beginn der theilweisen Räumung, bestimmt jedoch keine Frist für die vollständige Räumung, die von der inneren Lage Aegyptens abhängig sei. Der locale und entgegenkommende Ton, in dem die englische Erwiderung offenbar gehalten ist, scheint geeignet, eine freundliche Begleichung der ohnehin nicht sehr eristen Differenz anzubahnen — die Pforte müßte denn von England die sofortige Angabe des endgültigen Räumungstermins verlangen. Darauf könnte England sich natürlich nicht einlassen; auch würde die Pforte mit einer so unbilligen Forderung völlig isolirt bleiben.

Die Wahlbewegung in Italien hat durch die mit großer Spannung erwartete große Programmede, die der Ministerpräsident Depretis am Sonntag in seinem alten Wahlbezirk Strabella hielt, einen kräftigen Anstoß erhalten. Der markanteste Punkt der Rede ist die entscheidende Abfage, die der greise Führer der vorgeschrittenen Liberalen den Republikanern ertheilt, denen die Regierung früher nur allzu nachsichtig durch die Finger gesehen. Die Schonung, die man der Irredenta entgegenbrachte, hat sowohl das Ansehen der Monarchie im Innern als die Beziehungen Italiens zum Auslande schwer geschädigt, und erst ganz jüngst haben die Vorgänge in Triest die bereits angebahnte Annäherung an Oesterreich von Neuem erschwert. Depretis hält es nunmehr an der Zeit, unter Festhaltung seines entschieden freisinnigen Standpunktes, gründlich mit der Umsturzpartei abzurechnen, klar und unzweideutig für die constitutionelle Monarchie und deren Entwicklungsfähigkeit Zeugniß abzulegen und sich als Gegner eines Jaden zu erklären,